

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Abgang 35.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 10. Juni 1915.

Nummer 44

Kriegsschauplatz.

Verbündete 11 Meilen vor Lemberg. Russen überall zurückgeschlagen.

Italienische Grenzforts unter Feuer. Italiener richten nichts aus. England enttäuscht.

Ueber den Fall Przemsyl.

Mit der Einnahme von Przemsyl, die letzte Woche stattfand, haben die österreichisch-deutschen Armeen ihr Hauptziel bei dem großen Ansturm erreicht, den sie im westlichen Galizien gegen die Russen vor gerade einen Monat begonnen hatten. Sie haben die Russen noch weiter zurückdrängen, um in leicht zu verteidigenden Stellungen aufzustellen zu nehmen, wodurch sie in die Lage versetzt würden, Truppenteile zu Operationen gegen Italien und die Verbündeten im Westen abzukommandieren. Dieser Bericht kommt aus London.

Weiter heißt es da: Ob sie dies vollziehen oder nicht, sicher ist, daß die österr.-deutschen Truppen einen großen Sieg errungen haben, und dies mit einer Blöße, die alle früheren Operationen des Krieges in den Schatten stellt. Man erwartet, daß die Sieger mit dem Gewinn von Przemsyl sich nicht zufriedener geben werden, sondern daß sie sich zweifelslos bemühen werden, nach Lemberg und sogar weiter vorzugehen und die Russen in eine solche Lage bringen, daß sie auf viele Monate nicht mehr fähig sein werden, die Offensive zu ergreifen.

Bericht aus Wien.

Dies ist der größte Sieg, den die österr.-deutschen Streitkräfte gewonnen haben, seitdem sie die mächtige Offensive unter General von Radenski gegen die Russen entlang dem Dunajec begannen. Die antike Mitteilung war nur kurz und beschränkte sich lediglich auf die Feststellung der Tagelöhne von der Wiedereinnahme der Festung. Nachdem Tag und Nacht eine schwere Kanonade gegen die russischen Stellungen geführt worden war, drangen die Oesterreicher und Deutschen in einem großen Panzertankangriff vor. Viele Russen sollen gefangen und eine riesige Menge Vorräte erbeutet worden sein.

Die Heereskräfte der russischen Armee bei Przemsyl sollen sich nach nichtamtlichen Berichten in östlicher Richtung zurückziehen. Man schätzt, daß die russische Verteidigungslinie bei Przemsyl sich auf nahezu 250.000 Mann besitzet, jedoch befinden sich nicht alle in der Stadt. Die russische Front zog sich bis weiter östlich zum Schutz der Lemberg Eisenbahnlinie hin.

Die österr.-deutschen Truppen stehen jetzt bereit, um einen neuen großen Vorstoß zur Wiedereinnahme von Lemberg zu unternehmen, das die einzige Stadt von Wichtigkeit ist, die sich in Galizien noch in den Händen der Russen befindet. Die Russen, welche die Festung verteidigten, sollen keine weitere Munition mehr besessen haben. Amtliche Depeschen belegen, daß bei der Einnahme der Festung nördlich der Festung die österreichisch-deutschen Soldaten kein einziges Geschäß mehr vorfanden, da alle Munition verbrannt war. Die Festung ist ein wichtiges Eisenbahn-Centrum. Die Zentren gehen von dieser Stadt aus nördlich nach Jaroslau, östlich nach Lemberg und südwestlich in die Karpatenpässe. Ihre Einnahme macht eine große österreichisch-deutsche Truppenkraft zu Operationen gegen die Russen entlang dem unteren Teil des San frei.

Verbündete rücken nach Lemberg vor.
Aus Berlin: In einer Front von 100 Meilen haben die vereinigten

Streitkräfte der Seerführer Radenski und Vinzingen die Verfolgung der geschlagenen Russen unternommen und rücken gegen Lemberg vor. Trotz der heldenhaften Anstrengungen der Russen, ihre stark gelichteten Reihen wieder zu ordnen, wird ihnen von den Verbündeten weder Ruhe noch Rast gönnen, dieses auch nur unter ständiger Feuerbestellung. Mit aller Macht werden sie rückwärts auf ihre letzte Stellung in Galizien — Lemberg — gedrängt.

Fast drei vollständige deutsch-österreichisch-ungarische Armee-Corps marschierten durch Przemsyl, die östliche Richtung der Lemberg-Bahn entlang einhaltend. Medusa, 8 Meilen östlich von Przemsyl gelegen, ist von diesen Truppen bereits besetzt worden.

General von Linzingen, Befehlshaber des 2. pommer'schen Armeekorps, der die Südarmee der Verbündeten kommandiert, verfolgt den bei Strej geschlagenen linken Flügel der Russen und treibt sie vor sich her. Alle mit Wucht ausgeführten Gegenangriffe waren nicht im Stande, Linzingens Truppen in ihrem Vormarsch aufzuhalten. Westlich von Strej haben die stehenden Moskowiter Panzertruppen oder mehr große Geländewagen in Brand gesetzt. Die Beschlüsse brachten diese Brände unter Kontrolle, jedoch das ganze Gebiet ist mit einer dichten Rauchwolke bedeckt.

Militärische Sachverständige sagen, daß die vereinigten deutsch-österreichischen Armeen, die wahrscheinlich über eine Million Mann zählen, binnen 8 bis 10 Tagen vor Lemberg stehen werden. Sie erwarten dort einen hartnäckigen Widerstand, doch wird darauf hingewiesen, daß die Moskowiter kaum Verstärkungen herbeibringen können, ohne die Verteidigungslinie Warschauer vom Süden her ernstlich zu gefährden.

Die Russen hatten ungewöhnlich schwere Verluste und ihre Artilleriefeuer war wirkungslos.

Am südlichen Polen hat ein deutliches Vordringen sich bis zu der großen Festung Bzura hindurchgeschoben, welche Warschau vom Süden her verteidigt. Jede entwandene Schwächung der russischen Linien in Polen würde das Signal für einen deutschen Sturmangriff auf Warschau sein. Wenn dieses von deutsch-österreichischen Truppen zusammengegriffen würde, so wäre der Weg frei für ein Vordringen auf die polnische Hauptstadt selbst, am östlichen Ufer der Weichsel entlang.

Wie eine Depesche befragt, verwenden die Russen Reservisten alter Jahrgänge und Reservisten der Klasse 1917, um den Vormarsch der Verbündeten in Galizien aufzuhalten. Es wurde wieder der Beweis geliefert, daß die Kraft der Verbündeten nicht gebrochen wurde und nicht gebrochen werden kann.

Preussische Verluste angeblich 1,388,000 Mann.

Es wird behauptet, daß die preussische Armee an Toten, Vermundeten und Gefangenen bereits 1,388,000 Mann verloren habe und die Verluste der bayerischen, württembergischen und sächsischen Truppen in Verhältnis ebenso schwer seien. Die Nachricht kommt aus fremder Quelle. Dabei sind gewiß nicht die Vermundeten mitgezählt, welche schon längst wieder an der Front sich befinden.

Kriegsbente.

Im Monat Mai wurden auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz allein (in Galizien und den Karpaten) 863 Offiziere und 268,863 Mann gefangen genommen und 251 Kanonen und 576 Maschinengewehre erbeutet. Von dieser Gesamtzahl nahmen die Truppen unter General Radenski 400 Offiziere, darunter zwei Generale, 153,254 Mann, 160 Kanonen, darunter 28 schwere Geschütze, und 403 Maschinengewehre. Einschließlich der Gefangenen, die im Mai auf dem östlichen Kriegsschauplatz (Rusland-Polen und Rumänien) in unsere Hände fielen, und der Gefangenen, die früher gemeldet wurden, beläuft sich die Gesamtzahl der russischen Gefangenen im Monat Mai auf ungefähr 1000 Offiziere und über 300,000 Mann.

Deutschland ist unüberwindlich.

Der Flotten aus Deutschland nach New York zurückgekehrte amerikanische Vice-Konul John G. Lamont aus Hamburg äußerte sich einem Berichterstatter eines New Yorker Blattes über die Lage in Deutschland folgendermaßen:

Deutschland wird, davon bin ich überzeugt, falls Noth an den Mann kommen sollte, 15 Millionen Mann in's Feld stellen können; wohlgekleidet, ausgebildet, dienstfähig, bewaffnete Soldaten, nicht Waffen ohne Ausbildung, die auf Waffen der Gefallenen warten müssen, wie das in Russland jetzt schon der Fall sein soll, und es wird außerdem noch genügend Männer zu Hause haben, die seine Geschäfte und Industrien besorgen. Mit dem Menschenmangel in Deutschland hat es also gute Wege, ausgeglichen werden kann es nicht, dafür hat die weise Vorhut seiner Behörden gesorgt. U. Deutschland finanziell klein zu kriegen, ist erst recht unmöglich. Es gibt keinen Deutschen, der nicht seinen letzten Pfennig eher daran setzen würde, als sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, Deutschland wird besiegt und geht unter. Die beiden bisherigen Kriegsanleihen wären ein Kinderspiel gewesen gegen die Anstrengungen, denen sich die Deutschen in finanzieller Beziehung unterwerfen würden, wenn ihre Regierung ihnen das Lösungswort dazu gäbe. Ein Volk, das so einmütig für seine bedrohte Existenz kämpft, kann nicht untergehen, das ist meine feste Überzeugung. Daran kann auch der Eintritt Italiens auf Seiten der Alliierten nichts ändern. Der Krieg wird sich vielleicht einige Monate länger hinschieben, als das sonst der Fall gewesen wäre, aber das Endergebnis wird das gleiche bleiben: Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden besiegt!

Rumänien bleibt neutral.

Aus Berlin kommt folgende Depesche vom Dienstag dieser Woche: Politische Erörterungen brachten in Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, die Botschaft an's Licht, daß zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien ein Vertrag besteht, der erst 1920 abläuft und die Beziehungen zwischen diesen Ländern regelt. Nach demselben ist Rumänien im Kriegsfall verpflichtet, seine Verbündeten nicht anzugreifen.

Grenzenloser Jubel im Lager der Verbündeten.

Aus Berlin: Der Jubel über den Fall von Przemsyl wiederholt in ganz Deutschland und ist mit Ueberausung darüber gerührt, daß die Russen so schnell zur Kapitulation gezwungen wurden.

In Wien, Prag und Budapest kannte die Freude über den glänzenden Sieg der Verbündeten kein Grenzen. Gleich Berlin sind auch diese drei Städte buchstäblich mit Flaggen bedeckt. Die Bevölkerung zieht zu Tausenden jubelnd, singend und jubelnd durch die Straßen.

Hindenburg's Wunsch.

Feldmarschall von Hindenburg sprach in einem Briefe an einen Freund in Hannover, wo der Seerführer vor Ausbruch des Krieges gewohnt hat, das sehnliche Verlangen aus, unter den Bäumen der schönen Stadt wandeln zu können. Er fügte folgendes hinzu: „Die veräberrliche Intervention Italiens hat die Zeit für solche Erholung hinausgeschoben. Die Dauer des Feldzuges wird dadurch verlängert werden, jedoch nichts kann jetzt noch das Endergebnis ändern, davon bin ich fest überzeugt.“

Berichtsbericht des Bundes - Ackerbau-Departements.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 9. Juni 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi-Thal und die flachen Staaten:

Regenschauer wahrscheinlich gegen den 11. und wieder am 15. Das kühle Wetter zu Beginn der Periode wird sich rasch ändern und in warmes Wetter umschlagen, und ungefähr am 11. wird eine kurze Periode kühler Nächte einsehen, mit warmem Wetter abwechselnd bis zum Ende der Periode.

An unsere Leser!

Aus geschäftlichen und anderen Gründen wird nun von jetzt an der „Anzeiger & Herald“ anstatt am Freitag schon am Donnerstag erscheinen.

Anzeiger-Herald Publ. Co.

Ueber 30,000 Gefangene bei Przemsyl.

Aus Wien vom Montag dieser Woche: In den Schlachten bei Przemsyl sind seit dem 1. Juni über 30,000 Gefangene gemacht worden.

In Przemsyl selbst wurden 7000 Gefangene gemacht sowie 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet. Es heißt, daß die Festung so schnell fiel, weil sie keine Munition mehr hatte.

Alles läßt darauf schließen, daß die Russen ihre Stellung am San verloren haben und daß der Verlust ihrer Stellungen am Daniezer unvermeidlich ist und nahe bevorsteht.

Lemberg vor dem Fall.

Wiener Depeschen vom Montag dieser Woche belegen, daß der Fall Lembergs, der Hauptstadt Galiziens, die sich in den Händen der Russen befindet, jeden Augenblick bevorsteht. Die Oesterreicher sollen bis auf 10 Meilen von Lemberg vorgedrungen sein.

Zepeline flogen über ganz London.

Aus Berlin: Das Wolff'sche Bureau meldet, daß die Zepelin-Kreuzer, die vor einigen Tagen einen Angriff auf London ausübten, Finchen erreicht. Sie müssen daher über die ganze britische Hauptstadt verfloren sein. Der durch das Bombardement angerichtete Schaden ist viel größer, als von der englischen Regierung zugegeben wurde.

Kontkrieg wird im Sommer die größten Leistungen vollbringen.

Graf Reventlow führt in der „Deutschen Tageszeitung“ aus, daß der Luftkruzergangriff auf die Luftwerke von London bisher keinen Einfluß auf den Krieg gehabt habe. „Wir hoffen“, fährt er fort, „daß bei dem schönen Sommerwetter die Tätigkeit in der Luft über England sehr groß sein wird, nicht in kleinen Mäßen, um nur leichtes Unbehagen zu erwecken, sondern in großem Umfang, und ganz rücksichtslos, um unmittelbar den weiteren Verlauf des Krieges zu beeinflussen. Nadelstiche und halbe Maßregeln sind schlimmer als schlecht, sie sind sogar gefährlich. Der Luftkrieg gegen England muß entweder in großem Umfang geführt werden oder überhaupt nicht.“

Russen verlieren einen Kreuzer.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Der folgende Bericht wurde heute vom deutschen Admiralstab herausgegeben: Ein deutsches Tauchboot hat am 4. Juni den russischen Kreuzer zweiter Klasse „Amur“ in einem baltischen Hafen versenkt.

England ist enttäuscht.

Depesche aus Rotterdam: England ist enttäuscht über die geringen Fortschritte Italiens. Man hatte von dem Eintreten Italiens eine Minderung des Drucks auf die russischen Linien in Galizien und eine sofortige energische italienische Offensive erwartet. Zeit genug hatten die Italiener je gehabt und gewiß haben sie auch von England genug Geld erhalten. Sie haben kaum die Grenze überschritten und sind noch nicht einmal im Kriegs mit Deutschland, das höchst naiv Erfas für Schaden, welchen der Pöbel in Mailand an deutsches Eigentum angerichtet hat, fordert.

Verzögerung der Absendung der Note an Deutschland.

Robert Lansing, der juristische Berater des Staatsdepartements, gab am Montag die positive Erklärung ab, daß die zweite Note an Deutschland noch nicht abgeleitet werden würde. Die Note sollte am Dienstag erst noch einmal dem Kabinett vorgelegt werden. Bryan ist angeblich mit dem drohenden Standpunkt des Präsidenten nicht einverstanden und ist gegen die Absendung eines Ultimatum, als welche die Note bezeichnet wird. In der Zwischenzeit wird die Note wahrscheinlich abgeleitet worden sein. Was ihr Inhalt ist, werden wir bald erfahren. So viel aber können wir sagen, trotz aller Zeitungsgerüchte, daß dieselbe so lautet, daß ein Verdraingen zwischen den beiden Regierungen möglich ist.

Deutschland wird Gebiet behalten, das es braucht.

Die „Kölnische Zeitung“ berichtet, daß von den deutschen Nationalliberalen in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung eine Resolution angenommen wurde, welche verlangt, daß Deutschland von dem im Westen eroberten Gebiet soviel behalten solle, als zur Befestigung der Sicherheit des Reiches zu Land und See nötig sei. Im Osten verlangen die Nationalliberalen die Annetzung des zur Vertiefung der strategischen Stellung des Reiches nötigen Gebietes und sie sind der Ansicht, daß auch eine Möglichkeit zur Kolonisierung des eroberten Gebietes gegeben werden solle.

Stadttrath-Sigung am 2. Juni.

Mlage über das Unangenehme der Pferdefälle in der Gegend des Pferdemarktes.

Park-Anlagen und neue Pflasterung.

Bürgermeister Ryan beklagt den Fortgang von Engros-Geschäften verschiedener auswärtiger Brauereien ohne Lizens.

Die Klage von \$5000 seitens der Frau Hughes, welche im Bouquet-Hotel mit anderen Gästen dieses nicht im besten Rufe stehenden Hotels unter polizeilichen Schutz genommen wurde, ist auf Antrag von Hermann Dehnke, jr., abgelehnt worden.

Von Emma McAllister wurde ein Anerbieten eines Blocs zum Preise von \$300 für künftige Park-Anlagen gemacht. Auf das Anrathen Mayor Ryan's wurde der Stadt-Schreiber beauftragt, bekannt zu geben, daß Angebote von Land für eine Parkanlage an der Nordseite der Stadt bis zum 7. Juli, Abends 8 Uhr, einzureichen seien.

Stadtvermesser Ribbey handigte einen Bericht ein bezüglich Legung des neuen Abzugskanals, demzufolge der Kostenpunkt für die Hauptleitung nach dem Wood River-Fluß auf \$45,000 und für die Zweigkanäle auf \$12,000 veranschlagt ist. Die Angelegenheit wurde dem „Sever Committee“ überwiesen, um baldmöglichst darüber zu berichten.

Der Vorsitzende des Finanz-Committee, Aug. Neuner, machte die Mitteilung, daß die Unternehmung der Bürger und Aften durch Sannatorf und Stone vollendet sei, nur behielten sie den Bericht noch zurück, um entsprechende Empfehlungen einzuschließen.

Stadt-Kassier Max Egge konstatierte, daß seit nur 75 Stunde besteuert worden seien, während vergangenes Jahr 300 angegeben wurden. Die Angelegenheit wurde dem Bürgermeister überlassen, und wird wohl jemand angestellt werden, diese zwei-felthelten Stadtbüchler mit einem guten Schlag im Hunde-Zenits zu bedenken.

Eine Ordinance für die Transferrung von Häusern wurde vom Stadtrath angenommen. Die jährliche Steuer hierfür soll von \$25 auf \$5 herabgesetzt werden, jedoch eine Extra-Steuer von \$1 für jeden besonderen Erlaubnißschein jeder einzelnen Haus-Transferrung ist außerdem zu entrichten.

Ferner wurde eine Petition mit 222 Unterschriften eingereicht, in der Klage geführt, daß die Pferdefälle in der Gegend des Pferdemarktes in sehr unsanftem Zustand gehalten würden. In der Klage wurde hervorgehoben, daß der Vorfall dieses Geschäfts von großer Bedeutung für die Stadt sei, jedoch sollte darauf gesehen werden, daß man mehr Aufmerksamkeit auf das schnelle Aufräumen des Abfalls lege. Auf Antrag von Hanna wurde diese Angelegenheit dem Polizei- und Sanitäts-Committee überwiesen.

Mayor Ryan hielt dann eine Ansprache bezüglich der auswärtigen Brauereien und machte den Vorsitzenden des Lizens-Committee, A. C. Mend, besonders darauf aufmerksam, daß verschiedene dieser auswärtigen Brauereien keine Lizens für den Großhandel aufgenommen hätten, aber das Geschäft in dieser Weise ruhig weiterführten. Das Comité wurde aufgefordert, diese Sache zu untersuchen. Auf Antrag von Mend wurde die Angelegenheit Stadtanwald Mayer überwiesen. Ferner wurde die Frage aufgeworfen, ob die Brauereien das Bier von Omaha oder sonstigen Centralplätzen an die hiesigen Wirthe verkaufen und in solcher Weise in den früheren Lagerstätten einlegen, bis es von den verkündeten Wirtschaften verlangt wird. Ob nun diese Art und Weise des Verkaufs von Bier im Großen gegen die staatlichen Lizens-Gesetze verstößt, soll gerichtlich untersucht werden.

Es scheint, daß die hiesigen Wirthe selbst genug Patriotismus an den Tag legen sollten, die hiesige Brauerei, welche unter großen Beschwerden von hiesigen Geschäftsleuten, einer Anzahl unserer Farmer und Arbeitsleuten aufgebaut wurde, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften zu unterstützen. Es sind gerade unsere einheimischen Institute, welche durch die Verteilung von Arbeitslöhnen und die Zahlung von hohen Steuern unserer County und unsere Stadt aufbauen helfen.

Ortsverband Grand Island.

Die am 28. Mai abgehaltene Versammlung war gut besucht und verlief in recht geschäftsmäßiger Weise. Die Protokolle der letzten regelmäßigen Versammlung sowie die der Extra-Versammlungen vom 17. Mai, die Resolution an den Präsidenten Wilson betreffend, und diejenige vom 19. Mai, um die deutsche Wandbilder-Vorstellung zu arrangieren, wurden verlesen und angenommen.

Das Comité, welches ernannt wurde, den Bericht über Einnahmen und Ausgaben zum Festen der Nothen Kreuz-Gesellschaft bis zum 1. Januar 1915 zu prüfen, berichtete, daß die Abrechnung korrekt ist.

Das Comité für den vom 2. bis 7. August in San Francisco stattfindenden Convent hat um mehr Zeit, die auch bewilligt wurde. Es wird diese Angelegenheit inoffiziell durch die Zeitung bekannt machen und arrangieren, und wird in der nächsten Versammlung darüber berichten.

Serr Lechinsky stellte mit, daß das diesjährige Sängerkonzert vom 21. bis 24. Juli in Omaha stattfindet, und daß es in dieser kritischen Zeit besonders sehr wünschenswert wäre, daß Grand Island sich stark daran beteilige.

Serr Göhring theilte mit, daß die Central Nebraska Fair-Association bereit ist, in der diesjährigen Ausstellungswoche einen Tag als „Deutschen Tag“ festzusetzen. Diese Mittheilung wurde angenommen. Serr Göhring wurde beauftragt, Herrn McIntosh, den Vorführer, davon zu benachrichtigen. Die Ausstellung findet in der Woche vom 14. bis 17. September statt und wird die Feier des „Deutschen Tag“ wahrscheinlich am 16. September stattfinden. Das Comité hierfür besteht aus sämtlichen fünf Präsidenten. Der Sekretär soll diesen Beschluß an alle Vereine senden. Der Präsident wurde beauftragt, von jedem Verein zwei Mitglieder zu ernennen, die bei ihren betreffenden Vereinen diese Angelegenheit fördern sollen. Es wurden ernannt:

Viederfranz: Rich. Göhring und August Blum.

Flottdeutscher Verein: J. P. Windolph und E. Gumprecht.

Hermannsöhne: Fr. Pflichbahn und Ch. Hedder.

Karweh-Verein: H. Bloch und Chas. Soimann.

Auf der Fred Timpe'schen Farm.

Auf der Fred Timpe'schen Farm, südwestlich von hier, fand am Samstag Abend ein Schmaus statt, bei dem es heiter und fidel herging. Derselbe galt der Einweihung einer neuen Scheune.

Im vergangenen Monat wurden 76 Hypotheken auf bewegliches Vermögen gebucht und nur 23 gelöscht. Ferner wurden gebucht 11 Farm-Hypotheken und 44 städtische Hypotheken, und 12 Farm- sowie 30 städtische Hypotheken wurden während der Zeit gelöscht.

Wm. Schlichting, Sekretär.